

Salih Muslim: Den Kurden geht es nicht bloß um Autonomie

Gamze Kafar im Interview mit Salih Müslüm, dem ehemaligen Co-Vorsitzenden der PYD, über das Referendum im kurdischen Autonomiegebiet im Irak, über die Offensive auf Deir ez-Zor und die Erklärung aus Damaskus zu einer möglichen Autonomie in Nordsyrien.

Viele Länder kommentierten das Unabhängigkeitsreferendum im irakischen Kurdistan. Die Türkei hat bekanntgegeben, dass sie das Referendum nicht akzeptiert. Was denken Sie über das Referendum?
Von Anfang an haben wir dazu eine klare Position eingenommen. Das Referendum ist ein demokratisches Grundrecht und durch die Meinungsfreiheit gedeckt. Das Ganze hätte deshalb eigentlich nicht für so viel Aufruhr sorgen dürfen. Jeder Ort, jede Stadt und jedes Dorf kann ein Referendum abhalten. Wichtig ist, welche Pläne sich hinter diesem Referendum verbergen und was nach diesem Referendum passiert. Das Abhalten eines Referendums ist aber ein Grundrecht und niemand sollte das Recht haben, sich da einzumischen. (...)

Auf der einen Seite vom Euphrat steht nun die von der USA unterstützten Kräfte der SDF. Auf der gegenüberliegenden Seite steht Russland mit dem Baath-Regime, die Hisbollah und der Iran. Könnte es in Zukunft eine Konfrontation geben?

Es gibt dazu eine Erklärung der Demokratischen Kräfte Syriens. Darin erklären sie, dass sie gegen keine anderen Kräfte außer dem IS kämpfen möchte, aber sich bei einem Angriff verteidigen werde. Es ist unberechtigt und unnötig, dass man sich trotzdem die Demokratischen Kräfte Syriens zum Ziel setzt. Denn es gibt gegenwärtig noch immer das Problem mit dem IS.

Nördlich vom Euphrat sind es lediglich die SDF und die Lokalbevölkerung, die gegen den IS in Deir ez-Zor kämpfen. Die USA leistet bei der Offensive nur Luftunterstützung. Und das Abkommen ist nur darauf beschränkt, den IS zu vernichten. Russland verfolgt jedoch andere Ziele als nur den IS zu vernichten. Südlich des Euphrat scheint es so, als gäbe es kein Baath-Regime mehr in Deir ez-Zor. Die dortigen Land-

streitkräfte sind nur der Iran und die Hisbollah. Auch es ist quasi unmöglich, von lokalen Kräften in ihren Reihen zu sprechen. Das letzte Wort haben die Einheimischen. Entscheidend ist, was der Militärrat und der Zivilrat von Deir ez-Zor bestimmen.

Aus Damaskus kam die Erklärung, sie könnten den Kurden eine Autonomie gewähren. Was bedeutet das für Sie?

So eine Aussage kommt zum ersten Mal. Sie sprechen von Autonomie. Ich befürchte, sie wollen damit für Verwirrung sorgen. Denn die Kurden wollen keine Autonomie mehr. Sie sind ein Teil eines demokratischen Syriens. Es ist unmöglich, von einem föderalen Syrien abzusehen. Ich denke, sie spielen mit dem Wort Autonomie und wollen uns damit nur hinhalten. Dies sind Manöver mit denen sie die kämpfenden Kräfte und die arabischen Einheiten zu spalten versuchen.

Ist das also ein Argument, welches entwickelt wurde, um gegen das Föderalsystem zu vorzugehen?

Das ist eine Aussage, die allein zur Provokation dient. Auch andere

Meldungen:

Şahoz Hesên und Ayşe Hiso als neue Vorsitzende der PYD gewählt

Beim 7. Parteikongress der PYD (Partei der Demokratischen Einheit) in Rimêlan wurden neue Co-Vorsitzende gewählt. Auch wenn der Parteikongress noch weiter anhält, wurden die Sitze der bisherigen Co-Vorsitzenden Asya Abdullah und Salih Müslüm, an Şahoz Hesên und Ayşe Hiso vergeben.

Für die neue Legislaturperiode werden die Beiden ihre Arbeit als Co-Vorsitzende aufnehmen.

(ANF, 28.9., ISKU)

PKD verhindert PYD-Delegierten Einreise nach Rojava

Der 7. Kongress der Partei der Demokratischen Einheit (PYD) wurde im Aram Tigran Kultur- und Kunstzentrum in Rimelan gestartet.

Jedoch können südkurdische Delegierte der PYD wie auch Gäste aus Europa, Russland und anderen Teilen Kurdistans ihrer Einladung nicht Folge leisten. An dem von der PKD (Demokratische Partei Kurdistan) kontrollierten Grenzübergang Sémalka in Südkurdistan werden sie von den Grenzbeamten gehindert, die Grenze zu Rojava zu übertreten.

Als aber die Türkei und der Iran aufgrund des Unabhängigkeitsreferendums vom 25. September drohten, ihre Grenzen nach Südkurdistan zu schließen, gab die Vertretung von Rojava bekannt, dass ihre Türen für Südkurdistan immer offen sein werden. Der Co-Vorsitzende der PYD Salih Muslim erklärte auf Drohungen der Türkei Richtung Südkurdistan, dass sie die Bevölkerung von Südkurdistan im Falle eines Angriffs verteidigen würden.

(ANF, 27.9., ISKU)

Reaktionen auf Referendum in Südkurdistan

Die Regierung in Bagdad hat als Reaktion auf das Referendum über die Unabhängigkeit der Kurden der Autonomen Region Kurdistan im Nordirak ein dreitägiges Ultimatum gestellt. Bagdad fordert die Überantwortung der Hoheit über die Flughäfen und Grenzübergänge in Nordirak. Hewlêr wies diese Forderung zurück, woraufhin Bagdad ankündigte alle internationalen Flüge nach Hewlêr und Süleymaniye ab Freitag aussetzen zu wollen. Erlaubt sollen dann nur noch Inlandsflüge sein. Die Fluggesellschaften Ortadoğu Havayolları (MEA) und Pegasus Hava Yolları gaben bereits Erklä-

HPG-Mitglied nach Gefangennahme von türkischer Armee ermordet

Am 23. Juli gegen 17.30 Uhr beginnt nahe der Hochebene von Faraşin bei Elkê (Beytüşşebap) eine Operation des türkischen Militärs. Bei der Operation setzen die türkischen Streitkräfte auch Hubschrauber und Drohnen ein. Am nächsten Morgen kommt es dann im Gebiet Melixa bei Faraşin zum Gefecht zwischen kurdischer Guerilla und türkischem Militär. Um nicht in die Hände des türkischen Militärs zu fallen, kämpfen der Kommandant der Guerillagruppe Tayge und ein weiterer Kämpfer Namens Asmin bis ihnen die Munition ausgeht und richten sich mit den letzten Handgranaten, die ihnen verblieben sind, selbst. Drei andere Kämpfer Egîd, Kemal und Rojhat verlieren nach langem Gefecht mit der türkischen Luftangriffen ihr Leben. Koçer Devrim (Cuma İmen), ein weiterer Kämpfer der Gruppe, fällt bei dem Gefecht lebend in die Hände der türkischen Armee. Er über-

lebt den Tag nicht und wird noch am gleichen Tag, an dem er von der türkischen Armee Gefangen genommen wurde, durch dieses liquidiert.

Eine entsprechende Erklärung gibt die HPG am 25. Juli ab. Der Nachrichtenagentur ANF sind jetzt Filmaufnahmen zugespielt worden, die die Darstellung der HPG bestätigen. Die Filmaufnahmen dauern 33 Sekunden. Sie zeigen Koçer Devrim, der in Gefangenschaft geratenen ist, lebend in den Händen des türkischen Militärs. Ein mit dem Rücken der Kamera zugewandter Soldat, der ein Funkgerät in Händen hält, fordert von dem Gefangenen, dass er erkläre, dass man ihn gut behandle. Die Aufnahme wurde gemacht bei Dunkelheit. Es muss Nacht sein. Sie zeigt Koçer Devrim, wie er mit naktem Oberkörper zwischen zwei Soldaten steht die ihn an den Oberarmen halten. Jener, der die Aufnahmen macht, ist Mitglied des türkischen Militärs. Im Video

ist der Dialog zwischen dem Gefangenen und dem verantwortlichen Soldaten, der seinen Rücken der Kamera zugewandt hat, zu vernehmen.

– Der verantwortliche türkische Soldat: „Du hast dich ergeben. Sieh nur, der Staat, die Soldaten des Staates, sieh, obwohl du dich ergeben hast, haben sie dir etwa ein Haar gekrümmt?“

– Der in Gefangenschaft geratene Koçer: „Sie schlagen mich...“

– Der Verantwortliche türkische Soldat: „Schweig Verfluchter!“

– Der in Gefangenschaft geratene Koçer: „Sie schlagen mich. Sie schlagen mich seit dem Morgen.“

Als er das sagt, schlägt der Soldat, der ihn am rechten Arm hält, auf den Kopf des Gefangenen.

Der Verantwortliche türkische Soldat: „Schaltet das aus, macht es aus...“

Koçer Devrim überlebt den Tag nicht. Die Videoaufnahmen belegen ein Kriegsverbrechen der türkischen Armee.

(ANF, 30.9., ISKU)

Ein Leben im Kampf: Mam Celal

Celal Talabani, Generalsekretär der Patriotischen Union Kurdistan YNK, ehemaliger Staatspräsident des Irak und einer der wichtigsten politischen Akteure der Kurden der Neuzeit ist am 3. Oktober im Alter von 84 Jahren in einer Berliner Klinik verstorben. Celal Talabani, der von den Kurden nur Mam Celal (Onkel Celal) genannt wurde, war von frühester Jugend an in den vorersten Reihen der kurdischen Politik aktiv.

1933 wurde er in Koyê geboren. In den 1950ern wurde er Gründer der Studentenvereinigung Kurdistans und dessen führende Persönlichkeit. Talabani machte sich schnell einen Namen in der Jugendorganisation, die als der Demokratischen Partei Kurdistans PDK nahestehend galt, und war schon kurz darauf in der Führungsriege der PDK zu finden.

Celal Talabani, der viele Jahre der Vertreter der PDK in Syrien war, schloss sich dem Volksaufstand gegen Ebdulkerim Kasim im Jahre 1961 an. Später leitete er die kurdische Verhandlungsdelegation mit der 1963 an die Macht gekommenen Regierung von Ebdulselam Arif. 1975 kam es zum Bruch zwischen ihm und der PDK nachdem der Chef der PDK, Mela Mistefa Barzani, die „as betal“, die zum Stopp des Widerstands führte, ausgerufen hatte. Er verließ die PDK und gründete mit anderen wie Adil Murad, Newşîrwan Mistefa, Fuad Masum die YNK.

Die YNK, die intellektuell von Ibrahim Ehmed unterstützt wurde, fand in Südkurdistan in der Linken, bei Sozialisten, Demokraten, in der Jugend und bei Frauenorganisationen Anklang. Schon nach kurzer Zeit verfügte sie vor allem in der Gegend um Silêmanî über große-

ren Einfluss und begann mit einem bewaffneten Kampf gegen die Zentralregierung in Bagdad. Während des Krieges, der zwischen Irak und Iran in den Jahren 1980 bis 1988 tobte, begann Saddam Hussein im Krieg gegen die Kurden mit dem Anfang genannten Vernichtungsfeldzug, in dessen Verlauf im März 1988 auch in Helebce chemische Waffen eingesetzt wurden. Bei dem Angriff verloren mehrere tausend Kurden ihr Leben.

Aber der Angriff geht auch an der YNK nicht spurlos vorbei. Schwer angeschlagen ist sie gezwungen, sich in den Iran zurückzuziehen. Während des Golfkrieges zwischen Irak und Kuwait beginnt die YNK, dessen Generalsekretär Talabani ist, unter dem Kommando von Newşîrwan Mistefa 1991 den „Raperin“, den Aufstand gegen Saddam Hussein. Als die USA mit dem Einsatz der „Schnellen Einsatzkräfte“ das Gebiet oberhalb des 36. Breitengrades zur Flugverbotszone erklärt, gelingt es der YNK und anderen das Gebiet dem Einfluss der Zentralregierung in Bagdad zu entziehen. 1992 wurden Wahlen abgehalten und eine gemeinsame Leitung aus YNK und KDP gebildet. Doch es kommt erneut zu Spannungen zwischen beiden Parteien. 1994 kommt es in Qeladizê zwischen YNK und KDP zum Gefecht welches in einem zwei-jährigen Waffengang zwischen ihnen endet. Bei dem „birakûji“, dem Bruderkrieg, verloren 30.000 Kurden ihr Leben. 1996 kommt es unter Vermittlung der USA und GB zwischen beiden Parteien zur Übereinkunft von Dublin und zum Ende des Bruderkriegs. 1998 folgt das Washingtoner Abkommen, dass für die YNK Talabani und für die

PDK Mesut Barzani unterzeichnet. Mit ihm ist der Bruderkrieg endgültig beendet. Während der Invasion der USA 2003 im Irak ist der Zwist zwischen beiden Parteien scheinbar beigelegt. 2005 wird Talabani Staatspräsident des Irak und ist damit der erste nicht arabische Staatspräsident des Irak. 2012 erleidet Celal Talabani einen Schlaganfall und wird zur Behandlung nach Deutschland ausgeflogen. Nach Besserung und Entlassung aus der Klinik kehrt er zurück nach Silêmanî.

Aber Talabani spielte nicht nur eine wichtige Rolle für die Kurden in Südkurdistan. Er hatte auch immer wieder eine wichtige Rolle inne, wenn es darum ging im Konflikt zwischen dem türkischen Staat und den Kurden dort zu vermitteln. Als 1991 der damalige türkische Staatspräsident Turgut Özal den Kontakt zu den Kurden sucht, ging das über Talabani. Talabani war auch zugegen, als 1993 zum Newroz-Fest der Vorsitzende der PKK, Abdullah Öcalan, der Türkei zum ersten Mal den Waffenstillstand erklärt. Auch hier war es wieder Talabani gewesen, der den Kontakt zwischen den Konfliktparteien ermöglichte. Bei der als Oslo-Gespräche bezeichneten Phase in den Jahren 2005 bis 2006, bei der es zu Gesprächen zwischen der Türkei und der PKK gekommen war, spielte Talabani erneut eine Rolle. 2012 hat Hakan Fidan, Chef des türkischen Geheimdienstes MIT, Talabani während seines Krankenhausaufenthaltes in Berlin besucht und mit ihm über die Aufnahme von Gesprächen gesprochen.

Talabani war verheiratet mit Hêro Ehmed, der Tochter von Ibrahim Ehmed. Er hinterlässt zwei Kinder, Pawel und Qubat.

(ANF, 3.10., ISKU)

rungen ab, wonach sie den Flugverkehr nach Hewlêr und Silêmanî eingestellt haben. Der Verkehrsminister der Autonomen Region Kurdistan, Mevlûd Bavêmurad, verurteilte das Vorgehen Bagdads scharf und erklärte dies nicht anerkennen zu wollen. Meldungen zu Folge soll der irakische Ministerpräsident Ibadi die Autonome Region Kurdistan aufgefordert haben den Volksentscheid zu annullieren. Er forderte die Autonome Region Kurdistan auf, ihre Kräfte aus den umstrittenen Gebieten wie z.B. Kirkuk abzuziehen, die Hoheit über diese Gebiete sowie die sich dort befindlichen Erdölquellen der Zentralregierung in Bagdad zu überantworten.

(ANF, 27.9., ISKU)

Quellen:

ANF	Firat Nachrichtenagentur
AG	Arti Gerçek
CA	Civaka Azad

Termine:

Aktionen für die Freiheit von Abdullah Öcalans in mehreren bundesdeutschen Städten

Für die Freiheit Abdullah Öcalans ruft Nav-Dem (Demokratisches Gesellschaftszentrum der Kurdinnen und Kurden in Deutschland) zu bundesweiten Aktionen in mehreren Städten auf: „Wir rufen alle Frauen, Jugendlichen, die Plattform DEMOKRATİK GÜÇ BİRLİĞİ, HDKA, F-ÇIK, Strukturen der Ezid*innen, FEDA, PYD, sowie alle Freundinnen und Freunde auf, zusammen mit unseren Gesellschaften an den Aktionen teilzunehmen.“ Geplante Demos und Kundgebungen:

Niedersachsen
07.10.2017, 15:00 Uhr
Hannover Hauptbahnhof
Bremen | Hamburg
07.10.2017, 14:00 Uhr
Bremen Hauptbahnhof
Berlin | Sachsen
07.10.2017, 15:00 Uhr
Hermannplatz, Berlin
Düsseldorf | NRW
07.10.2017, 13:00 Uhr
gegenüber Düsseldorf Hauptbahnhof (vor dem DGB-Gebäude)
(ANF, 3.10., ISKU)

N û ç e

erscheint wöchentlich und kann in gewünschter Stückzahl gegen Übersendung des Portos bei der ISKU

Spaldingstr. 130-136
20097 Hamburg
Tel.: 040 - 421 02 845
E-mail: isku@nadir.org
bestellt werden.

Spenden auf unser Konto:
IBAN: DE42370100500003968506
BIC: PBNKDEFF (Postbank Köln)
Weitere Informationen findet Ihr im Internet unter:

www.isku.org

Salih Muslim: Den Kurden geht ...

Strukturen wie das Syrische Parlament hat diese Aussage getätigt. Wir sind offen für einen Dialog und wir können über alles reden. Es ist positiv, dass man über die Rechte der Kurden spricht, jedoch kann man nur per Dialog bestimmen, was in der Praxis geschehen wird. Wir sind offen, um zusammen an einem Tisch zu sitzen.

Zuletzt wurden Kommunalwahlen abgehalten. Es stehen noch zwei weitere Etappen an. Was erwartet das Land Syrien danach?

Unser Modell basiert auf einem demokratischen System, das von unten nach oben funktioniert. Also eine Demokratie die nicht von oben, sondern von der Lokalbevölkerung gestaltet wird. Genau dies ist das Fundament des demokratischen Konföderalismus. Zuerst wurden die Vorsitzenden der Kommune gewählt. Die Teilnahme daran war größer als wir erwartet hatten. Das

war ein sehr großer Schritt für uns. So haben wir gesehen, dass die Bevölkerung das System angenommen hat. Die Menschen wollen an der Politik teilnehmen und diese selbst gestalten. Nun stehen Ratswahlen an, danach die Volkskongresswahlen. Diese Kommunalwahlen haben uns viel gelehrt. Während wir von einer Beteiligung von 500.000 Menschen ausgingen, nahmen 700.400 Menschen an der Wahl teil.

Was uns überrascht hat, ist die Tatsache, dass andere Bevölkerungsgruppen stärker an diesen Wahlen teilgenommen haben als die Kurden selbst. Die Menschen machen von dem Selbstbestimmungsrecht Gebrauch und bringen sich beim Aufbau der Kommunen ein. Das ist der Erfolg unseres Systems. Für uns ist es nun wichtig, dies zu vervollständigen und die Hoffnungen des Volkes nicht in die Leere laufen zu lassen.

Gibt es noch etwas, was sie abschließend sagen möchten?

Was ich sagen möchte ist, dass wir im 21. Jahrhundert leben. In einer Demokratie spielen die Erwartungen und die Meinung der Menschen die bedeutende Rolle. Das Thema, dem wir uns am intensivsten widmen, ist der freie Mensch. Der Mensch kann mit seinem Geist und Willen vieles verändern. Der Sklave kann weder Demokratie oder Freiheit erschaffen, noch ein Gesellschaftsmodell mitgestalten. Die Schritte, die wir machen, stellen die Basis für eine freie Gesellschaft dar. Wir erschaffen ein System, welches der Selbstbestimmung der Gesellschaft dient. Dieses System muss im Mittleren Osten verstanden werden, damit die Menschen ein friedliches Zusammenleben führen können. Deshalb erwarten wir viel Unterstützung, damit das System überall verstanden wird.

(AG, 30.9., CA, 5.10., ISKU)